

Führen alle Religionen
an dasselbe Ziel?

Roger Liebi

FÜHREN ALLE RELIGIONEN AN DASSELBE ZIEL?

Roger Liebi

*Dieses Buch ist bei Ihrer christlichen Buchhandlung erhältlich
sowie unter anderem bei folgender Versandbuchhandlung:*

Edition Nehemia
Sanddornweg 1, CH-3613 Steffisburg
Tel.: +41 33/437 63 43, info@edition-n.ch
www.edition-nehemia.ch

Die Bibelzitate erfolgen nach der alten Elberfelder-
Übersetzung (Wuppertal 1905), in einer durch Roger Liebi
leicht revidierten Form.

ISBN: 978-3-906289-39-7
Artikel-Nr.: 588 539

1. Auflage 2021
Copyright © 2020 Roger Liebi

Cover und Bildbearbeitung: Christoph Berger
Bilder: Christoph Berger außer: S. 21 Pixabay (Konevi);
S. 25 NASA; S. 36 Pixabay (Mickey Estes); S. 37 Wikipedia
(TonyCastro); S. 53 Pixabay (Juha67)
Satz: Edition Nehemia
Druck und Bindung: BasseDruck, Hagen
Printed in Germany

INHALT

Einleitung	7
Die Religion in unserer Gesellschaft	9
Geht es in allen Religionen wirklich um denselben Gott?	13
Was ist mit dem Islam?	20
Kann die Natur Gott sein?	24
Wie kann man den Schöpfer durch die Schöpfung erkennen?	29
Einige Wunder der Schöpfung	36
Wie kann man erkennen, ob der Gott der Bibel wirklich ewig ist?	38
Beispiele erfüllter Prophetie	43
Die Echtheit der Prophetie im Buch Daniel	49
Prophetie über die Endzeit	55
Führen alle Religionen an dasselbe Ziel? Die Antwort!	62

EINLEITUNG

Religion ist ein menschliches Phänomen, das heißt, es gibt keine Religion im Tierreich und schon gar nicht im Pflanzenreich. Dieser Feststellung dürfte wohl jeder zustimmen. Oder haben Sie schon etwas von *religiösen Affen* gehört? Wenn es gilt, die Frage zu beantworten, was der Unterschied zwischen Mensch und Affe sei, dann könnte man einiges aufzählen. Ganz deutlich kann man jedoch beobachten, dass es Religion in der Welt der Affen nicht gibt, wie auch sonst nirgendwo im Tierreich.

Ferner können wir feststellen, dass Religion *ein weltweites Phänomen* ist. Auf allen fünf Kontinenten, in allen

Nationen, findet sie sich. Religion ist also nicht nur auf einen bestimmten Teil der Menschheit beschränkt.

Wir betrachten im Voraus noch einige ungefähre statistische Werte zur Religionszugehörigkeit: Weltweit, unter den Milliarden von Menschen, gibt es rund



3,7 Milliarden, die zum sogenannten »Monotheismus« gehören – also zu einer Religion, in der man an einen *einzig*en Gott glaubt. Zum sogenannten Christentum zählen sich 2,2 Milliarden Menschen. Der Islam zählt ungefähr 1,5 Milliarden Anhänger. Das Judentum ist weitgehend beschränkt auf das jüdische Volk selbst, das in Israel und in der Zerstreuung weltweit ca. 14 Millionen Menschen zählt.

Zum Polytheismus, also zu Religionen, in denen man mehrere Götter verehrt, zählt man etwa 2 Milliarden Menschen. Zum Hinduismus, ganz wesentlich in Indien vertreten, aber auch darüber hinaus, gehören etwa 900 Millionen Menschen; der Buddhismus, in all seinen verschiedenen Ausprägungen, umfasst etwa 450 Millionen Anhänger. Dann kommen die verschiedensten Stammesreligionen dazu, also die animistischen Religionen der Eingeborenen, mit etwa 450 Millionen Menschen, und schließlich der Daoismus (oder Taoismus) mit ca. 100 bis 400 Millionen Menschen.

DIE RELIGION IN UNSERER GESELLSCHAFT

Europa wurde in den vergangenen Jahrhunderten sehr stark durch das Christentum geprägt. Seit einigen Jahrzehnten haben sich aber große Massen von Menschen davon entfremdet und distanziert. Welchen Stellenwert hat Religion heute in unserer Gesellschaft? Welchen Stellenwert nimmt dieses Thema zurzeit z. B. im schweizerischen Bildungssystem ein? Auf diesem Gebiet hat sich in den vergangenen Jahren einiges geändert. Heute spricht man in der Schweiz vom Schulfach *Ethik und Religionen*. Hier geht es also nicht mehr um das Christentum allein, sondern um verschiedene Religionen. Man versucht, das Thema Religionen mit Ethikunterricht¹ zu verbinden. Dabei bemüht man sich ferner, das Schulfach fächerübergreifend zu unterrichten, um es insbesondere mit dem Geschichts- und dem Deutschunterricht zu verknüpfen.

1 Ethik umfasst die Fragen, was aus menschlicher Sicht moralisch richtig ist.

In der Schweiz besteht die offizielle Meinung, dass alle Schüler das Fach *Ethik und Religionen* besuchen sollten. Es gibt keine Möglichkeit, sich hiervon befreien zu lassen, wie das früher beim reinen Religionsunterricht möglich war. Ich habe das sehr eindrücklich erlebt, als dieses Schulfach neu eingeführt wurde und ich eines meiner Kinder, das damals in der Bezirksschule war, in diesem Fach selber unterrichten wollte. Diesen Wunsch teilte ich der Schulleitung mit, die aber ganz anderer Meinung

war. Obwohl ich ihr schrieb, dass die nötige Qualifikation dafür bei mir vorhanden sei, wurde geantwortet, dass die Lehrer durch einen besonderen Kurs speziell hierfür ausgebildet worden wären. Weiter stellten sie fest, dass die Grundlage dieses Unterrichts das Gedankengut der Aufklärungszeit sei. Damit kommt entsprechend zum Ausdruck, dass eine ganz bestimmte philosophische Ausrichtung bzw. Ideologie als verbindliche Basis dieses Schulfaches angesehen wird.

In unserer Gesellschaft gibt es drei stark verbreitete Ansichten über das Thema *Religion*. Diese hängen sehr stark mit der Aufklärungszeit zusammen. Im 18. Jahrhundert hat man in der Philosophie angefangen, das Christentum als eine gewöhnliche Religion unter vielen anderen zu betrachten.

Gotthold Ephraim Lessing (1729-1781) war durch sein Theaterstück *Nathan der Weise* sehr berühmt geworden. Es ist üblich, dass dieses Theaterstück auf Gymnasien gelesen wird. Das Zentrum dieses Stückes ist die sogenannte *Ringparabel*: Ein Vater hat drei Söhne, die er alle gleich liebt. Er hat einen Ring – einen ganz besonderen Ring – und den möchte er am liebsten allen drei Söhnen vererben. Das geht aber natürlich nicht. Darum lässt er Kopien erstellen. Diese Kopien sind so gut, dass keiner der Söhne weiß, welcher nun den echten Ring hat. Wenn man das Theaterstück genau liest, ist am Ende nicht einmal ganz klar, ob überhaupt einer der Söhne das Original besitzt.

In den Dialogen in diesem Theaterstück wird deutlich gemacht, dass die Ringe in der Parabel die Religionen Christentum, Islam und Judentum versinnbildlichen

sollen. Lessing brachte damit seine Ansicht zum Ausdruck, dass niemand wissen könne, wer die richtige Religion habe. Vielleicht ist eine dieser Religionen die richtige, es können aber auch alle falsch sein. Weiter wird betont, dass es eigentlich gar nicht darauf ankäme, ob der eigene Glaube richtig oder falsch sei. Es sei nur wichtig, dass der, welcher einen Ring habe, ein gutes Leben führen solle. Es komme entsprechend nur auf die Praxis im Alltag an, aber ob nun der »religiöse Unterbau« korrekt, richtig und wahr ist, das ist in Lessings Augen alles unwichtig. Lessing stellte dies einfach als Behauptung vor. Er gab sich überhaupt keine Mühe, dies auch zu beweisen. Müsste er in unserer wissenschaftlichen Welt nicht eher den Beweis antreten, dass z. B. das Christentum falsch und nicht die Wahrheit ist oder den Beweis antreten, dass es wirklich nicht möglich ist zu wissen, was die Wahrheit ist?

Das Theaterstück bezeichnet es aber einfach als Tatsache: Man müsse und könne letztlich gar nicht wissen, was richtig und wahr sei. Und, es sei nur wichtig, »gut« zu leben. Dieses Denken aus der Aufklärung, veranschaulicht an Lessings bekanntem Werk, hat unsere Gesellschaft tiefgehend geprägt. Selbst Menschen, die noch nie so etwas gelesen haben, *glauben* trotzdem, dass genau dieses Denken richtig ist.

So hört man folgende, daraus resultierende Behauptung häufig: »In allen Religionen geht es letztendlich um denselben Gott.« Ferner auch die Behauptung: »Es ist egal, was man glaubt, man kann sowieso nicht wissen, was richtig ist.« Der Zusammenhang zu Lessings Gedanken aus der Ringparabel ist hier unverkennbar!

Führen alle Religionen an dasselbe Ziel?

Eine dritte Behauptung lautet: »Keine Religion ist besser als die andere, alle Religionen sind gleichwertig.« Gerade in unserem Schulfach *Ethik und Religionen* wird dieser Punkt außerordentlich betont. Wo ist jedoch der Beweis, dass dem wirklich so ist? Wer hingegen in Frage stellt, dass alle Religionen gleichwertig sind, handelt politisch nicht korrekt.

GEHT ES IN ALLEN RELIGIONEN WIRKLICH UM DENSELBEIN GOTT?

Nun schaffen wir eine erste Grundlage zur Beantwortung unserer Ausgangsfrage und stellen uns die Frage: *Geht es in allen Religionen wirklich um denselben Gott?*

Um diese Frage zu beantworten, gehen wir in Gedanken ca. 3600 Jahre in die Vergangenheit zurück. Nach der strikten Chronologie der Bibel fand der Auszug Israels aus Ägypten um 1606 v. Chr. statt.² Damals war Israel ein Volk von Sklaven in Ägypten, aber durch die zehn Plagen, die das ägyptische Reich zum Zusammenbruch führten, konnte Israel unter der Führung Moses aus Ägypten ausziehen – hinaus in die Wüste – in Richtung des Landes, das Gott ihnen verheißten hatte. Damals empfing Israel die zehn Gebote der Bibel und zusätzlich, im Laufe der 40-jährigen Wüstenwanderung, die fünf ersten Bücher der Bibel.³

Damals gab es den Hinduismus noch nicht. Der Hinduismus soll vor ungefähr 3500 Jahren entstanden sein, also etwa um 1500 v. Chr. Beim Exodus, dem Auszug aus Ägypten, befinden wir uns jedoch ca. im Jahr 1600 v. Chr. Buddhismus und Daoismus entstanden noch später, denn diese Religionen kamen erst um ca.

2 Zum Thema Biblische Chronologie zeigt die Broschüre *Die Zeit hat sich erfüllt* (Edition Nehemia) auf, wie die biblischen Zeitangaben des Alten Testaments bis ins Neue Testament zur Lebenszeit und dem Kreuzestod Jesu Christi aufgehen.

3 Gemeint sind die fünf Bücher Mose. Ferner konnte Mose Israel auch das Buch Hiob übergeben.